

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Unterwegs notiert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterwegs notiert

Zu meinen Gedanken über die Pensionierung im Februarheft äusserte sich ein treuer Leser aus Basel wie folgt: «Ihr Kurzbericht über den Prokuristen ist leider eine immer wiederkehrende Geschichte. Trotz der Vorbereitungskurse gibt es viele Leute, insbesondere Führungskräfte, die mit dem Ruhestandproblem nicht fertigwerden. Beim Hauptsitz einer Grossbank hier kenne ich ein ganzes «Schattenkabinett» ehemaliger Direktoren.»

Danke, Herr W. S., für Ihren Beitrag. Er bestätigt, wie wichtig es gerade für Kaderleute wäre, Albert Schweitzers Rat zu befolgen: «Schaffet Euch ein Nebenamt!» Leider lassen sich die meisten vom Karriere-Rennen so auffressen, dass dann am Tag P nur noch eine grosse Leere übrigbleibt.

*

Ein sehr schönes Gegenbeispiel beobachte ich in meiner Nähe: Direktor K. in einer Grossfirma, Grossrat, Gemeinderat und Oberst liess sich dazu gewinnen, den Vorsitz einer alten Stiftung zu übernehmen, deren Volksheilbad mangels Komfort und Mitteln dem Untergang geweiht schien. Mit bewundernswertem Einsatz auf allen Ebenen kämpfte er für eine Totalrenovation. Nach acht Jahren war es soweit – als Rehabilitationsklinik konnte die für 15 Millionen Franken erneuerte traditionsreiche Institution am 20. März festlich eröffnet werden. Der bekannte Manager konnte nicht nur die Behörden für sein Projekt gewinnen, er verstand es auch, zahlreiche idealistische Helfer zu begeistern. Er wurde zum Retter einer fast 700jährigen Einrichtung. Wenn es nur mehr solche Männer in unserer Wirtschaft gäbe!

*

1984 befragte das Fernsehen DRS vier Mitarbeiter eines Basler Konzerns über ihre Erwartungen für den Ruhestand. Am 5. März 1987 wurde diese Sendung wiederholt, anschliessend aber wurden die Männer samt ihren Ehefrauen im Studio über die tatsächlichen Erfahrungen nach drei Jahren befragt. Der langjährige Schichtarbeiter

hat jetzt Zeit für seine kleinen Freuden, seine Frau beschäftigt sich intensiv mit den Enkeln. Der italienische Arbeiter ist viel auf Reisen – etwa 30 000 Autokilometer im Jahr. Klar, dass er mehr Geld braucht als früher mit 12 000 Kilometern. Aber er macht viele Besuche und sieht viel Neues. Der Kaderangestellte hat u. a. auch Aufgaben der Nächstenhilfe entdeckt. Kurz, die ganz auf Optimismus eingestellten «AHV-Teenager» vertraten die heutigen «Neuen Alten». Insofern war die Sendung – leider erst von 22.30 – 23.45 Uhr – ein «Aufsteller» für jüngere Zuschauer.

Trotzdem gab sie mir zu denken, weil das höhere Alter mit seinen Problemen nur gestreift wurde, und die «letzten Dinge» waren offenbar kein Thema. Auf die Frage nach dem Sinn des Lebens im Alter trat nur ein Mann als regelmässiger Kirchgänger aus Überzeugung ein, die anderen fanden, Angst vor Krankheit bringe nichts als Depressionen. Als der Gesprächsleiter nachhakte, meinte die Runde einhellig: «Wir haben weniger Probleme, als Sie es wahrhaben möchten. Sie möchten unbedingt einen «Wurm» finden, aber es gibt keinen.»

Oft halten wir den Jüngeren vor, das Alter zu verdrängen. Ob die Angehörigen des 3. Alters nicht die 4. Lebensphase auch gerne überspielen?

*

Als Präsident eines Erholungshauses in Montana erfuhr ich von einem Sitzungsteilnehmer, dass der ehemalige Kurort mit aller Macht sein früheres Image loswerden wolle. Die Sanatorien heissen heute alle «Höhenkliniken». Eines dieser Häuser – vom Lärm der Durchgangsstrasse geplagt – verlangte vom Gemeinderat eine blaue Signaltafel mit dem weissen «H» (Hospital) und dem Zusatz «Silence». Der Antrag wurde abgelehnt, da dies an Krankheit erinnere und zu einer reinen Sportstation nicht mehr passe ...

Ihr Peter Rinderknecht